

Universität <TÜBINGEN>

Matrikeln

1477 - 1535

06-2-306 *Tübinger Professorenkatalog* / im Auftrag der Eberhard-Karls-Universität Tübingen hrsg. von Sönke Lorenz. - Ostfildern : Thorbecke. - 25 cm

[9055]

Bd.1,1. Die Matrikel der Magister und Bakkalare der Artistenfakultät (1477 - 1535) / bearb. von Miriam Eberlein und Stefan Lang. Im Auftrag des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. - 2006. - 460 S. - ISBN 978-3-7995-5451-0 : EUR 39.80

Es ist kein rundes Jubiläum, das die Universität Tübingen veranlaßt hat, den Startschuß zu einem groß angelegten biographischen Lexikon ihrer Professorenschaft zu geben. In mehreren, chronologisch gegliederten Bänden sollen alle Dozenten von 1477 bis 1977 vorgestellt werden, ein wahrhaft anspruchsvolles und mit Sicherheit langwieriges Unternehmen.¹

Der erste Teilband ist den Magistern und Bakkalaren der philosophischen, der Artistenfakultät gewidmet, jenen Personen also, die zunächst den niederen Grad eines Bakkalaureus und später, wenn auch nicht immer, den höheren Grad eines Magisters, eines Doktors der Philosophie erwarben. In Tübingen verpflichteten sich die neu promovierten Magister, ein Jahr am Ort zu unterrichten. Im Gegensatz zu ihren Kollegen der oberen Fakultäten (Theologie, Jura, Medizin) waren die „magistri regentes“ keine fest angestellten und besoldeten Professoren in heutigem Sinne. Auch von den Bakkalaren verlangten die Statuten, sich aktiv an der Gestaltung des akademischen Unterrichts zu beteiligen. Insofern kann man sie ebenfalls, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, zu den Lehrkräften zählen.

Das vorliegende Verzeichnis besteht aus der Bakkalarmatrikel (MFAB) und der Magistermatrikel (MFAM). Es weist 2472 Bakkalare und 844 Magister nach, die zwischen 1477 und 1535, als Tübingen protestantisch wurde, dort promovierten bzw. rezipiert wurden. Wir finden in der hier teilweise edierten

¹ Über den ersten, bis 1535/36 reichenden Teil des Unternehmens erfährt man mehr in dem Bericht über eine vom Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen ausgerichtete Tagung, die vom 17.03.2006 - 19.03.2006 in Weingarten zum Thema *Tübingen in Lehre und Forschung um 1500 - Zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität* stattfand:

[http://hsozkult.geschichte.hu-](http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1507&sort=datum&order=down&search=t%FCbingen)

[berlin.de/tagungsberichte/id=1507&sort=datum&order=down&search=t%FCbingen](http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1507&sort=datum&order=down&search=t%FCbingen)

Handschrift 15/11 des Universitätsarchivs Tübingen² kein biographisches Lexikon, sondern eine mit biographischen Daten angereicherte Promotionsmatrikel vor. Die chronologisch angelegten Einträge bestehen zumeist nur aus dem Namen und dem Heimatort, sporadisch mit weiteren Daten. Bei Johannes Böppelin aus Marbach (S. 53, Nr. 20d) erfahren wir etwa, dass er den Magistergrad schon in Erfurt erwarb. Es handelt sich also in der Matrikel zwar ganz überwiegend, aber nicht in jedem Fall um eine Tübinger Promotion.

Die Editoren haben vor allem die „peregrinatio academica“ der Graduierten anhand der Matrikeln von damals bereits existierenden Universitäten umfassend rekonstruiert und auch negative Suchen wie etwa in den Matrikeln von Marburg, Rostock oder Greifswald ausgewiesen. Es lag zudem nahe, wichtige weitere Tübinger Quellen wie die Universitätsmatrikel, das Dekanatsbuch der Fakultät und die Abhandlung von Kuhn zu berücksichtigen.³ Das Personenregister erschließt nicht nur die Matrikel, sondern verweist zusätzlich auf Kuhn. Das Ortsregister, das unter dem heutigen Namen und der administrativen Zuordnung auch all die Varianten aus dem Matrikeltext darbietet, zeigt doch deutlich den damals stark auf den schwäbisch-alemannischen Raum beschränkten Einzugsbereich der Universität. Angesichts der großen Unterschiede zwischen der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Schreibweise gibt es auch hier zahlreiche Varianten von Personen- wie Ortsnamen. Man würde die Herkunftsangabe „Backana“ bei Jeronimus Johannes (MFAB, Nr. 1026) nicht gleich mit Brackenheim in Verbindung bringen. Das Personenregister führt dann aber auf die richtige Spur. Unter den Graduierten befanden sich auch einige spätere Berühmtheiten wie Johannes Eck (1499 Bakkalar, 1501 Magister) oder Philipp Schwartzerd/Melanchthon (1512 Bakkalar, 1514 Magister). Gerade an diesen beiden Personen kann man aber gut illustrieren, wie die Einträge in einem echten biographischen Lexikon ausgesehen hätten. Man nehme nur den Artikel *Eck* im **Biographischen Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München**,⁴ der in einmaliger Dichte auf vier eng bedruckten Seiten über das Leben des katholischen Theologen berichtet und obendrein eine aus-

² Die Handschrift reicht insgesamt bis zum Jahre 1563 für die Magister und bis 1562 für die Bakkalare.

³ **Die Matrikeln der Universität Tübingen** / hrsg. von Hermann Hermelink. - Stuttgart. - Bd. 1. Die Matrikeln von 1477 - 1600. - 1906. - Bd. 2. Register. - 1906. - **Der „liber decanatus“ der Tübinger Artistenfakultät, 1477 - 1512** : Edition und Kommentar / hrsg. von Heidrun Hofacker. - Tübingen, 1978. - **Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534** : ihr Studium und ihre Lebensstellung / Werner Kuhn. - Göppingen, 1971.

⁴ **Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München** / hrsg. von Laetitia Boehm ... - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm. - (Ludovico Maximiliana : Forschungen ; ...) (Münchener Universitätschriften : Universitätsarchiv) [4879]. - Teil 1. Ingolstadt-Landshut 1472 - 1826 / red. Bearb.: Winfried Müller ... Mit einem Beitrag von Christoph Schöner: Die "magistri regentes" der Artistenfakultät 1472 - 1526. - 1998. - XXVIII, 637 S. ; 24 cm. - (... ; 18). - ISBN 3-428-09267-8 : DM 248.00). - Rez.: **IFB 99-B09-482**. - Hier S. 88 - 91.

fürliche Personalbibliographie darbietet. Ein analoger Artikel *Melanchthon* wäre eher noch umfangreicher geraten. Bestens dokumentierte Personen muß man vielleicht nicht unbedingt mit einem neuen Artikel würdigen. Hinweise auf Standardwerke wie **ADB**, **NDB** usw. würden ausreichen. Es geht ja auch eher darum, mehr über weniger bekannte Studenten - ihr Geburtsdatum, ihre berufliche Karriere und ihr Todesdatum - zu erfahren. Daß dies gerade für unseren Zeitraum angesichts der schwierigen Quellenlage nur sporadisch zu leisten ist, steht sicherlich außer Frage. Daß aber auch hier mehr zu leisten ist, zeigt Schöner für Ingolstadt.⁵

Unverständlicherweise haben die Bearbeiter ein historisches Verzeichnis übersehen, das in ganz unmittelbarer Beziehung zur vorliegenden Matrikel steht. Ich meine die „Sammlung aller Magister-Promotionen...“ des Stuttgarter Verlegers Johann Nicolaus Stoll.⁶ Diese Zusammenstellung ist zwar für den fraglichen Zeitraum deutlich weniger vollständig, enthält aber durchaus einige nicht irrelevante Varianten und Zusätze. Wegen der immer größeren Informationsdichte im 17. und 18. Jahrhundert sollte man Stoll in zukünftigen Bänden des **Tübinger Professorenkatalogs** nicht ignorieren.

Letztlich sei noch auf die Datenbank **Repertorium Academicum Germanicum (RAG)** hingewiesen, deren Bearbeiter anstreben, die graduierten Gelehrten des Alten Reiches zwischen 1250 und 1550 biobibliographisch nachzuweisen.⁷ Von dieser Datenbank können weitere Tübinger Bände profitieren, umgekehrt aber auch die Datenbank von den Tübinger Recherchen. Eine enge Kooperation drängt sich also für den Zeitraum bis 1550 geradezu auf.

Man möchte hoffen, dass das Tübinger Großprojekt zügig voranschreitet und sich somit in die Phalanx neuerer deutscher Professorenlexika einreicht.⁸

Manfred Komorowski

QUELLE

⁵ **Die „magistri regentes“ der Artistenfakultät 1472 - 1526** / Christoph Schöner. // In: Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München. - 1 (1998), S. 507 - 579.

Dem Vernehmen nach werden sich voraussichtlich 2008 die Biographien der im Zeitraum 1477 - 1535 lehrenden Professoren als Teilband 1,2 anschließen. [sh]

⁶ **Sammlung aller Magister-Promotionen, welche zu Tübingen ... geschehen** : darinnen nebst dem Vor- und Zu-Namen das Vaterland, die Aemter, und andere dergleichen Umstände der vorkommenden Personen aus vielen bewährten Urkunden zuverlässig angemercket werden / [Samuel Gottlieb Jahn]. ... gedruckt und ans Licht gestellt von Johann Nicolaus Stoll. - Stuttgart : Stoll, 1756. - Nachdruck Amsterdam : Grüner 1972. - 98, 732, 96 S.

⁷ Unter dem Dach der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wird an den Universitäten Bern und Gießen unter der Leitung von Rainer Schwinges und Peter Moraw an einem Projekt gearbeitet, das bis 2018 etwa 40.000 Gelehrte des Zeitraums dokumentieren soll. In Kürze sollen Daten zu rund 10.000 Personen recherchierbar sein. Vgl.: <http://www.rag-online.org>

⁸ Etwa die Verzeichnisse für Ingolstadt-Landshut-München (Anm. 3), Heidelberg (**IFB 02-2-395**), Helmstedt (**IFB 04-2-517**) und Greifswald (**IFB 05-1-179**).

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>